

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 6 (1948-1949)
Heft: 11

Rubrik: Interessante Berichte aus dem Leserkreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fragen und Antworten

Anfragen durch den Fragekasten sind für alle Abonnenten der «Gesundheits-Nachrichten» gratis. Für briefliche Rückantwort ist eine zwanziger Marke beizulegen. Anfragen sind direkt an A. Vogel, Teufen (Appenzell) zu richten.

Es happert überall

Oft gehen Briefe ein, bei denen man denken muss, es happere doch auch gar überall. Oft sind durch unrichtige Mittel, durch unrichtige Behandlung, durch verkehrte Eingriffe all die vielen Mängel zu stande gekommen und es braucht oft viel Umsicht, um grundlegend anzutreifen und möglichst weitgehend die Schäden wieder ausheilen zu können. Ein Bild hierüber mag ein Schreiben von Frau R. aus A. geben und die erteilte Antwort wird vielleicht manchem Leser ein günstiger Fingerzeig sein. Die Patientin berichtete unter anderm, dass sie bereits 7 Monate in ärztlicher Behandlung stehe, aber trotz allerhand Vitaminpräparaten und anderm mehr keine Heilerfolge zu verzeichnen seien. Gleichzeitig war die Patientin auch noch in zahnärztlicher Behandlung. Vier Goldkronen liess sie ziehen, wovon zwei faul waren. Das Zahnfleisch ist ganz entzündet und fast alle Tage hat die Patientin neue, so genannte Aphten im Munde, auch ein kleines Knüppeli hat sich zwischen der Schleimhaut gebildet. Obwohl keine jodhaltigen Mittel verwendet werden und alles Erdenkliche unternommen wird, hat die Patientin allerhand Ausschläge bekommen, so z. B. grosse Blätter an den Oberarmen, später, nach einer erneuten Zahnarztbehandlung alles kleine Hitzblätterli und wieder ein ander Mal grosse Schwiele am ganzen Körper, die bis zum Verzweifeln bissen. Der Hausarzt verordnete Umschläge mit eissigsaurer Tonerde. Seither muss sich die Patientin über Schmerzen in den Gelenken beklagen.

Was sie nun weiter berichtete, betrifft ihre Operationen betreffs eines Vorfallen. «Bei der zweiten Operation», so meldet die Patientin, «haben sie mich unterbunden, trotzdem ich ganz gesunde Eierstöcke besass und nie die geringsten Schmerzen hatte, ja nicht einmal Rückenweh, auch keinen Weissfluss, überhaupt hatte ich keine kranke Stunde im Unterleib, nur eine schwere Geburt. Der Arzt sagte, die Weichteile seien nicht sehr elastisch, weil ich damals schon 30 Jahre alt war. Ich musste dann geschnitten werden und von da an datiert alles. Ein paar Jahre darauf hatte ich die erste Operation und wieder ein paar Jahre darauf musste ich den Blinddarm operieren lassen und zugleich operierten sie mir die Senkung zum zweiten Mal und der Arzt meinte, dass es das beste sei, um von einer weiteren Operation endgültig verschont werden zu können, dass man mich unterbinde. Ich ahnte natürlich nicht, was das für Nachteile bringen würde, und mein Mann und ich waren einverstanden. Aber seither bin ich eine unglückliche Frau, denn die natürlichen Gefühle waren verschwunden. Ich verzweifelte anfänglich fast. Was ich für Stunden geweint habe, weiss heute nicht einmal mein Mann, denn ich habe nie das geringste verlauten lassen.

Diesen Umständen ist es zuzuschreiben, dass ich so nervös bin. Ich habe auch ein schlechtes Gedächtnis.

Ferner kann ich sehr wenig Wasser löschen. Habe auf der linken Seite immer kalt, Fuss und Hand. Die rechte Seite ist wärmer. Habe seit diesen Begebenheiten auch viele Krampfadern und weh in den Beinen. Den ganzen Herbst habe ich Venenmittel eingenommen. Dies war gut für die Beine, doch glaube ich, dass ich zu viel Mittel eingenommen habe und die Ausschläge davon herrühren.

Dann vertrage ich auch ungefähr seit diesem Jahr keine Pflaster und keine Salbe, denn ich bekomme sofort Hitzblätterli und diese beissen mich sehr. Die Wunden heilen schlecht, aber es bildet sich kein Eiter, sie wollen nur nicht heilen.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir bald Rat erteilen könnten. Ich weine wieder so viel und bin immer deprimiert. Ich fange an, mir einzubilden, ich würde nicht mehr gesund werden, trotzdem ich noch alles schaffe und ein grosses Haus und den Garten besorge.

Habe auch noch zu sagen vergessen, dass ich seit etwa 18 Monaten die Periode nur einmal 4 Tage während meinem Kranksein bekommen habe...»

Die Antwort lautete folgendermassen: «Ich habe Ihrem Brief mit viel Interesse gelesen und es ist einer von den vielen, die mich immer etwas bedrücken, wenn ich sehe, wie ungeschickt manchmal die Aerzte handeln können. Ich kann Ihnen ehrlich sagen, dass man an Ihnen viel verpfuscht hat, doch will ich Ihnen gerne behilflich sein, so weit es mit natürlichen, guten Mitteln möglich ist, zu korrigieren, was noch korrigiert werden kann.

Man kann noch verschiedenes ändern und Sie werden sich darüber freuen, was wir noch erreichen können. Dass nicht mehr alles erreicht werden kann, das werden Sie begreifen, und ich hoffe, dass Sie dies auch nicht erwarten,

Interessante Berichte aus dem Leserkreis

Karotten als Blutbildner

Wie vorteilhaft der Genuss von rohen Karotten auf die Blutbildung wirkt, zeigt ein Bericht von Frau S. aus H. Sie schrieb am 31. August 1949 wie folgt:

«Mir geht es wieder gut mit dem Magen und dank der vielen rohen Karotten, die ich gegessen habe, brachte ich es auf 95 Prozent Blut, was ich schon lange nicht mehr hatte. Besten Dank für Ihre vortrefflichen Ratschläge.»

In erster Linie ist es dringend notwendig, die inneren Sekretion der Eierstöcke, wie auch der andern endokrinen Drüsen etwas in Ordnung zu bringen. Ich sende Ihnen deshalb eine Spezialkur. Verwenden Sie diese sehr sparsam. Sie nehmen hauchdünn davon auf den Finger und reiben hinter den Ohren, in der Knie- und Ellbogenbeuge, sowie an den Innenseiten der Oberschenkel ein. Wir müssen ferner auf die Niere mit Nierentee und Solidago (Goldrute) einwirken. Die Leber müssen wir richtig in Funktion setzen, denn sie arbeitet nicht gut. Auch die Bauchspeicheldrüse lässt zu wünschen übrig. Die zwei Lebermittel Chelidonium D 2 und Podophyllum D 8, nebst Biocarottin (eingedickter Carotensaft) wird Ihnen gute Dienste leisten. Zur Anregung der Bauchspeicheldrüse nehmen Sie zum Mittagessen als Getränk verdünnte Molke, 1 Teelöffel auf 1 dl Wasser. Säubern Sie auch die Salate damit. Außerlich verwenden Sie für die Aphten das Calcium-Komplexpulver, indem Sie solche damit einpudern. Innerlich nehmen Sie dagegen die Calcium-Komplextabletten. Petasitis (Pestwurz) ist ein sehr starkes Mittel, das aber hervorragend wirkt. Es wird nicht von heute auf morgen eine Besserung geben, denn wir müssen die flüchtigen Gifte aus dem Körper ausscheiden. Die Schmerzen in den Gelenken zeigen, dass bereits Verschiedenes im Körper ist, das der Ausscheidung dringend bedarf. Versuchen Sie auch nach einigen Tagen vorsichtig die Aphten mit verdünntem Molkenkonzentrat zu betupfen. Dieses Mittel heilt gut, ist aber momentan für Sie noch etwas zu stark.

Schreiben Sie mir auf jeden Fall wieder, wie es geht, denn ich muss sehen, wie die Mittel wirken, damit ich Ihnen weiter raten kann. Wir müssen bei Ihnen ganz sachte vorgehen, denn Ihr Körper ist sehr sensibel. Nehmen Sie die Mittel auf zwei Tage ein, also am ersten Tag die Lebermittel und am zweiten die andern.

Essen Sie ganz salzarm und meiden Sie einige Zeit Eier und Käsespeisen, Schweinfleisch und Wurstwaren möglichst ganz. Essen Sie langsam mit übermäßig gutem Einspeichern. Auch Schokolade, Cacao und dergleichen mehr sollten Sie meiden. Dagegen sollten Sie täglich viel rohe Karotten essen. Auch sollten Sie viel Naturreis, Buchweizen und Hirse genießen, was Sie alles im Reformhaus erhalten. Viel Frischgemüse, roh und gedämpft, viel rohe Salate ohne Essig, mit Molke oder Citrone zubereitet, sollten Sie täglich essen.

Zweimal wöchentlich sollten Sie ein Dauersitzbad mit Heublumen oder abgebrühtem Wacholderherbes ca. 1/2—1 Stunde bei 37° Temperatur machen, wobei immer wieder heißes Wasser nachgegossen werden muss, damit die Temperatur gleich bleibt. Beobachten Sie auch, dass der Darm gut arbeitet und berichten Sie wieder, wie es geht, um Ihnen weiter raten zu können.»

Man muss in einem solchen Fall den Körper langsam, aber intensiv unterstützen, entschlacken und kräftigen. Es braucht Geduld und Ausdauer, denn Reaktionen sind auch bei mildester Behandlung nicht zu umgehen. Wenn der Patient aber begreift, dass grundlegend gearbeitet werden muss, dann wird er auch bei Befolgung der Ratschläge vorwärts kommen.

Aus allem aber ist deutlich ersichtlich, dass Eingriffe, die durch geschickte, naturgemäße Behandlung leicht hätten umgangen werden können, allgemein so schwerwiegende Folgen zeitigen können, dass es wirklich überall happert. Vor allem ist auch das Gemüt dadurch sehr fest in Mitleidenschaft gezogen und gerade die seelisch stark gesteigerte Sensibilität bedingt eine äußerst milde Behandlungsweise und viel Geduld. Dies alles könnte wirklich umgangen werden, wenn man die Naturheilmethode mit ihrer Hilfemöglichkeit kennen und ihr Folge leisten würde. Vor allem aber ist deutlich ersichtlich, dass das Unterbinden, wie dies in den «Gesundheits-Nachrichten» immer wieder betont worden ist, kein harmloser Eingriff bedeutet, weshalb es besonders gesunden Frauen gegenüber unbegreiflich ist, wenn man sie aus bloss praktischen Erwägungen heraus auf solche Weise schädigt und unglücklich macht.